

XIII = 71. 73

DEFENSIO
DUCIS
CURLANDIÆ
SUECORUM

Calumniis opposita.



Rettung
Des

76630
~~76630~~

Hertzogen von Curland

Denen

Schwedischen Verleumdungen

entgegen gesetzt.

ANNO M. DC. LVIII.

111
1771
Dost ruptas in Polonia inducias, pacem verò cum Danis vix citius initam quam fractam; Post Transylvaniæ Principem inter hostes cōtra fidem datam destitutum, post temerata deniq; ubivis locorum divina humanaq; jura, nemini forte novum aut mirum videbitur, jussu Regis Sueciæ Ducem Curlandiæ, licet Medij seu Neutralis in hoc bello conditionem identidem pactus erat, & sæpius magnâ argenti vi redemerat, in domo suâ per insidias captum, barbaricum in modū, cum Uxore septemq; Liberis Rigam abductum esse.

Cæterum quoniam ea in pacatum Principem admisa, quæ nec in hoste locum haberent; in Matronam

Nach dem die Schweden den Stillstand mit den Polen gebrocht/ und den Frieden mit Dänemark kaum so bald gemacht als wieder aufgehoben: Nach dem sie auch den Fürsten in Siebenbürgen wider gegabene Treu und Glaubē mitten unter seinen Feinden verlassen / und also göttliche und menschliche Rechte über einē Hauffen geworffen/ So wird es wol niemandē selzam und frembd vor kommen / daß der Herzog in Eubland / unangesehen er zum öfftern bey izigem Kriege wegen der Neutralität sich mit Schweden verglichen / und zu unterschiedenen mahlen mit grossen summen Geldes solche Neutralität erkaufft / dennoch / auff des Königs von Schweden Befehl / tückisch in seiner Residenz überfallen / gefangen genommen / und nebst Seiner Gemahlinn und sieben Fürstlichen Kindern / barbarischer Weise / nacher Riga weggeführt worden.

Weil aber sothane Unchristliche Prozeduren für genommen sind wider einen Fürsten / der sich dieses unseligen Krieges nicht theilhaftig gemacht / und auch sonst gegen einen Feind nicht stat finden sollten:
Wider / welche stünd

te / und die ihre hohe Würde / worin sie lebt / mittelst ihrer sonderbaren Gottesfurcht und fürtreffliche Tugenden verdiente / wan sie dieselbe ihrer hohen Ankunfft halber nicht schon hätte: wieder Fürstl. Kinder / so theils noch nicht reden können und an den Brüsten ligen / und die so wol wegen ihres Alters / als die Eltern wegen ihres Wandels die unschuldigsten sind: Als habē die Schweden selbst nötig erachtet / daß sie sich weiß brenten / und diese That nit ehe daß die entschuldigung derselben der Welt kund werden möchte.

Aber des Höchsten Gütigkeit so wol als seine Gerechtigkeit ist hirt unter so klar zu spüre / daß eben diejenigen dieser fromen Fürstl. Personen unschuld sonnenklar an den Tag geben müssen / welche dieselbe auffß hefftigste bestreiten / und bey der erbarn Welt in Zweifel setzen wollen. Dann da sie in dieser ihrer bösen Sachē vertheidigung alles / was ihnen nur gelüftet / sagen / so erscheinet doch eben daraus / daß sie mit allem ihren höchsten Fleiß nichts erdichten können / womit sie einer so schändliche That auch nur im geringsten hätten einen Schein der Gerechtigkeit anstreichen können. Allermassen gesetzt / daß alles / was sie in dieser Sache fälschlich erdichtet haben / wahr sey: Ja

virtutibus summum inter foeminas locum merentem (nisi nativitas dedisset) eamque partui vicinam; in Liberos principales, plerosq; infantes, atq; ætate, ut parentes vitâ, innocentissimos designata sunt, ipsis hæc Suecis talia sunt visa, ut non sine excusatione aut defensione orbi patescere deberet

Sed quæ Dei benignitas atq; justitia est, vix alii innocentiam optimorum Principum illustriorem reddüt, quam qui vel maximè oppugnant. Dicunt equidem, quod libet, qui causam hanc agunt, & tamen apparet, summo studio nihil fingi potuisse, quo tanta rei indignitas vel excusaretur. Fac vera esse, quæ commēti sunt in hac causâ, omnia: fac fides habeatur prætextibus, quæ veritati debetur,

nihil hinc invenies, quod innocentiae Principum praedjudicare, aut Suecorum facto vel minimum justitiae affricare possit colorem. Nimirum jungi potest injustitiae maledicentia, nec tamen haec malos reddere potest aut reos, quos illa miseros effecit. Quod ipsum patebit audienti hos Oratores, qui, causam hanc dum defendunt, produnt.

Caput accusationis est: *Uxorem Ducis suasisse Fratri suo Electori Brandenburgico, ut cum Polonia Rege, cujus olim Vasallus ipse fue-*

gesetzt/ daß man ihrẽ falschen fürwenden so viel/ als der Wahrheit selbst/ glauben gebe/ so wird man dennoch nichts darinnen finden/ so der Unschuld dieser Fürstl. Personen einigerley Weise nachtheilig seyn/ vielweniger dieses Schwedische Beginnen rechtfertigen und vertheidige könte. Zwar ist es eben so leicht verleumbden als gewalt thun/ und muß ins gemein die Lügen der Ungerechtigkeit zu Hülffe kommen/ oder/ wie man nusaget/ secundiren, aber dann besteht gleichwol ein mercklicher unterschied/ daß die Gewalt einen redlichen ungescholtenen Mann zu einem elenden armen: aber gleichwol darum die verleumdung selbigen nicht zu einem losen und bundbrüchigen Mann machen kan. Dieses sol nun so viel desto klarer erhellen/ wann man diese Schwedische Advocaten selbst hören wird/ als welche/ anstat sie ihre böse Sache zu vertheidigen gedencen/ dieselbe unversehens verrachten.

Die Hauptbeschuldigung ist diese: Des Herzogen Gemahlin sol ihrem Herrn Bruder Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg gerachten haben/ daß er mit dem Könige von Polen (dessen Vasall Er vor diesem

gewesen/ und dessen Lehman Ihr Herz anezo noch ist) sich wiederumb versöhnen möchte.

Also ist auch straffbar/ wann ein Freund und Unverwandter mit dem andern redet und ihm/ dem vertrauen nach/ raht gibt/ und ein Fürst sol büßen/ was Seine Gemahlinn sol begangen haben! Nach dieser Leute Urtheil muß man denjenigen vor einen Feind halten/ dessen Ehgenosin/ in seine abwesen und ohne sein wissen/ nahen Unverwandten/ und denen/ so sie alle Liebe und respect schuldig ist/ Friedensgedanken vorstellet unzu erwecke sich bemühet: nicht anders als wann es eine Ubelthat wäre zum Frieden rahten/ auch bey denen/ welchen man ihn sonst von Gott mit innigliche seuffzen zu erbittenschuldig ist. Aber daß diese gute Fürstinn/ was Ihr fürgeworffen/ nicht gethan/ wil man es Sr. Churfl. Durchl. die es zum höchsten betheuren/ nicht glauben/ so wird man der Sachen Beschaffenheit selbst Glauben zustellen müssen. Der König von Schweden hatte Sr. Churfl. Dl. in den Polnischen Krieg eingewickelt: Der Dänische glünete gleichfals und brach aus: Sr. Churfl. Durchl. richteten dem Könige von

rat, maritus autem adhuc erat, in gratiam rediret.

Adeo nec dicta nec consilia familiarium impune jam sunt, & illa quidem uxoris in caput mariti expetunt, atq; hic luat necesse est, quae illa admisit! Credo, his arbitris, merito pro hoste habendum, cujus uxor alibi, ipso absente & inscio, pacis consilia inter cognatos, quibusque amorem atque reverentiam debebat, commendavit: Scilicet quam a DEO continuis precibus ipsis efflagitare pium fuerat, crimen fuisset suadere! Sed nihil Eam hic egisse, si, Electori sancte hoc assenti, non creditur, credere ipsis rerum argumentis necesse est. Involverat illum Rex Sueciae bello Polonico,

gliscebatur mox Danicum & successit, Autor Regi fuit Elector, ut, quod proclive ipsi erat, & gloriosam sibi & utilem cum Polonis iniret pacem, Danicos vero motus æquis averteret conditionibus. Sed frustra fuit, ad eum gloriæ campum perisum quasi remissus eò ampliore, quò pluribus insideretur hostibus. Ergo Rex in Holsatiam movet, & Fœderatos, Electorem Transylvanumque hostibus tantum non obrutos deserit. Exiit hic exercitu, & adhuc periculum est, ut Principatu fortunisque excidat omnibus. Expugnatur Cracovia, occurrunt imminentque Electori Exercitus Polonici auxiliaresque Austriaci atque Cosacici: à Suecis suppetiæ nullæ. Hic Electorem nec mala, nec pericula,

Schweden / daß er einen reputirlichen / und / welches ihm damals leicht zu erhalten war / nützlichen Frieden mit den Polen machen / die Dänische Unruhe aber mit billigmäßigen Conditionen stracks anfangs abwenden möchte. Aber daß war vergebens / und wurden Se. Churfl. Durchl. fast schimpfflich damit abgewiesen / daß man so viel mehr Ehre haben würde / je mehr man Feinde überfahme. Worauf er sich in Hollstein begeben / seine Bundesverwandten aber / als den Churfürste zu Brandenburg und den Fürsten zu Siebenbürgen / verlassen / ohngeachtet Sie aller Orten mit Feinden überhäufft und umgeben waren. Der Siebenbürger verlor ein herrlich Volek und sein ganzes Kriegesheer / und ist anezo noch in Gefahr / daß Er dem Könige von Schweden zu gefallen / umb Land und Leute kommen dörfte: Krakow ward eingenommen. Seiner Churfl. Durchl. kamen die Königl. Polnische / und die ihnen zu Hülffe kommen waren / Osterreichische und Cosacische Armeen auf den Hals: Von den Schweden ward kein Secours geschicket. Wolten nun jemand hier wol gedencken / daß Se. Churfl. Durchl. all dieses Unheil / Gefahr / und die Mittel / wodurch sie abzuwenden / nicht

ersehen / noch da nur eins übrig war / nemlich ein ehrlicher Friede mit Polen selbiges erdencken oder finden können / Wann dero Frau Schwester die Herzogin in Cuhland Sie nicht daran erinnert und angemahnet hätten? Es urtheile jederman / wer Se. Churfl. Del. zu demselben Frieden gebracht / und ob es nicht in Wahrheit vom Könige in Schweden selbst herkomme / welches als ein groß verbrechen dieser guten Fürstin ohne Grund beygemessen wird.

Es hat aber auch / sagen sie / der Herzog grosse Freundschaft mit dem Littawischen Feldhern Gonsiewsky gehalten: Ja es sey auch durch hin- und wiedergehende Brieffe / welche theils des Herzogen Bediente sollen geschrieben haben / so viel zuwege gebracht worden / daß Anno 1656. die Schwedische Völcker / so in Littawen und den benachbarten Orten gelegen / selbigen Nationen in die Hände gerathen sind.

Der Herzog hat dem Gonsiewsky begegnen müssen als einem

nec remedia pervidere potuisse putabimus, & quod unicum restabat, pacem cum Polonis non confecisse, nisi Soror submonuerit? Judicet qui velit, ecquis Electori illam persuaserit, & annon à Rege Sueciæ ipso profisciscatur, quod optimæ Principi tanquam crimen imputant.

Sed *intercescit Duci*, inquit, *familiaritas insignis cum Gonsciervo*, & *litteris hinc inde meantibus*, quas *partim Ducis ministros scripsisse perhibent*, effectum, ut Anno 1656. *Lithuanis eorumque vicinis Copiæ Sueciæ, quæ illic locorum erant, in manus quasi traderentur.*

Cum Gonsciervo Duce agendum erat tanquam

cum vicino, amico, Regis sui ministro; & egit, ita tamen ut conditionis suæ memor esset, & observantia erga Dominum & Neutralitatis, quam vocant, leges integræ semperque sibi constarent. Nec unquam produci possunt literæ Ducis aut ipso indignæ, aut rerum statui, quem diximus, parum convenientes. Quid egerint scriplerintque Ministri, viderint ipsi, Principis hic nulla est culpa. Cæterum cum Sueci Lithuanos & Samogitas pessimè haberent & dispersi interim securique inter eos agerent, an, quod immanissima eorum facta extorserunt, ad quod opportunitas invitavit, statui in Suecos non potuit, nisi authore Curlandiæ Duce? nec hostes suos Lithuani cernere poterant

Königtes Diener: Er hat auch also mit ihm gehandelt/doch dergestalt daß er seines zustandes allezeit eingedenck gewesen/un so wol den respect gege seinem König un Herrn; als auch den Vergleich wegen getroffener Neutralitet niemaln aus Augen gesetzt. Und wird man nimmermehr einige Briefe vorzeigen können/darinnen der Herzog etwas geschrieben/das ihm nicht geziemet/oder auch welches sothaner seiner condition nicht gebüret/nach anständig gewesen. Haben aber dessen Bediente irgend ichtwas gethan oder geschrieben/dafür werden sie selbst antworten/ und kan man deswegen keine Schuld dem Herzogen zu lege. Weiln auch die Littauer und Samoiten von den Schweden auff's ärgeste tractiret wurden/ und diese gleichwol hin und wieder vertheilet unter ihnen und ganz starr lagen: Die Gelegenheit aber den bemeldten Samoiten selbst an Hand gab/das jene an den Schweden zu thun/worzu sie derselben Grausamkeit veranlasse/e/wie solten dan solches die Littauer nicht haben thun können/als nur durch aufsteiffen des Herzogen in Cuhrland: oder solten die Samoiten ihrer Feinde/die ihnen stets auf dem Halse und bey den Bränden lagen/nicht gewahr werden mügen/wann der Herzog

aus Cuhrland sie nicht bedeutet/ und ihnen die Feinde nicht gezeigt hätte?

Ferner wird fürgewand: Es habe der Herzog dem Moskowiter Anschläge/wie er Riga einnehmen solte/gegebē/ und ihm Proviant zukomen lassen: Ja es auch dahin gebracht/ daß des Herrn Protectoris in Engeland unterhandlung/inu Schwede mit Moskau zu vergleichen/von dem Moskowiter nicht sey angenommen worden: Daß er gleichfals dem Englischen Gesandten ungleiche meynung von den Schweden bengebracht: endlich auch sich eufferst dahin bemühet/ daß er Polen mit Moskau wiederumb vergleichen/hergegen die Moskowiter wieder die Schweden verhezen möchte: Sey danebst im Werck begriffen gewesen/dem Churfürsten zu Brandenburg 3000. Mann zu Hülffe zu schicken.

Aber wolte Gott (damit wir das letzte zu erst berühren) wolte Gott! der Herzog hätte nur so

focis assidentes lateribusq; hærentes, nisi Curlandiæ Duce ex longinquo demonstrante?

Imputatur prætereà, quòd Magno Moscovia Duci consilia & rationes capiendæ Rige unà cum commeatu suppeditarit Dux Curlandiæ, idque egerit, ut Serenissimi Angliæ Scotiæq; Protectoris studium pacis inter Moscos & Suecos conficiendæ à Moscis repudiaretur; quòd sinistras de Suecis opiniones Legato Anglico insinuaerit; denique quòd Polonis Moscos conciliare, hos verò Suecis infensores reddere annisus, atq; in eo fuerit, ut Serenissimo Electori Brandenburgico trium millium suppetias mitteret.

Utinam verò, ut ab ultimo ordiamur, tot habuisset Dux milires atq; adduci po-

tuisset amicorum monitis,
ut hâc viâ securitati suæ pro-
spiceret, non tam opportu-
nus Suecorum injuriis fuis-
set, & haberet forsân opti-
mus Princeps Domum suâ
bonaque omnia intacta.
Nunc fiduciâ pollicitationū
Regiarum unice securo, mi-
lite destituto, cum militum
copia adhuc objiciatur, vix
acerbius candori ac inno-
centiæ illudi posset atq; in-
sultari. Confilia autem ut
suggereret Magno Mosco-
viæ Duci, nunquam ipsi op-
portunitas fuit, nec, ut quic-
quam persuaderet, autori-
tas. Commeatum si Mo-
lci exegerunt, exegerunt &
Sueci & Poloni. Damnum
passus ab omnibus, injuri-
am nemini fecit. Infortuni-
um illud miseratione dignū,
culpæ adnumerandum non
fuerat. Pacem inter Moscos,

ner Freunde raht und erinnerun-
gen dahin können gebracht werde/
daßer durch solches Mittel zu sei-
ner Sicherheit raht geschaffet / so
würden gewislich die Schweden
aniso ihre unrechtmäßige gewalt-
thätigkeit an ihn so leichtlich nicht
haben verüben können / Und möch-
te der Herzog wol annoch seine
Residenz im Friede / und daß seine
unbetrübet besitzen : Nun er aber
auf Schwedische Parole und verz-
heißung getrauet / und deswegen
auch seine Kriegsvölcker gehalten /
so siehet man nicht / wie man hoch-
besagten Herzog bey solcher seiner
Aufrichtigkeit. und Unschuld är-
ger spotten und schimpffen könne /
als daß man noch dazu saget / Er
habe so viel Völcker gehabt / daß er
auch andern damit zu Hülffe kom-
men wollen. Dem Moskowiter
raht zu geben / darzu haben Se.
Fürstl. Durchl. keine Gelegenheit /
ihn aber worzu zubewegen / nie-
maln das Credit oder Authorität
gehabt. Daß aber des Großfür-
ste Völcker proviant von Ihr ge-
fordert / ist eben das / so die Schw-
de und Polen zum öfftern gethan.
Schaden hat er von allen gelitte /
unrecht aber keinem gethan. Und
wie kan man solch Unglück Sr. F.
Durchl. zum verbrechen zurech-
nen / weßwegen man billig ein
mitleiden mit derselben haben

solte? Der friedliebende Fürst hat
allezeit den Frieden zwischen Mos-
kau / Polen / Schweden und allen
benachbarten zum höchsten ge-
wünscht / und bestund sein einges-
und höchstes interesse darin / daß
solcher ehestes gestiftet werden
möchte : Ob er nun gleich densel-
ben nicht zuwege bringen können /
so hat er gewislich die allgemeine
Ruh auch nicht gestöret : Völcker
aneinander zu hezē und Krieg an-
zurichten / pflaget der jenige gar
nicht zuthun / der da weiß / daß er
im Ruhestande nicht bleiben könne /
wann seine Nachbarn in un-
frieden gerathe : Er wird sich viel-
mehr bemühen / daß er allen und
jeden mit gleichmäßiger Freund-
schafft begegne / und ihnen mit be-
häglicher Gefässenheit ehe / als mit
Waffen / begegne.

Daß nun der Herzog icht besag-
ter massen gesinnet / und lediglich
darauf beflissen gewesen / solches
wird der Herr Englische Gesand-
te selbst bezeugen / als welchem der
Herzog mit aller Ehrerbietigkeit
begegnet / und ihn viele Wochen /
so gut möglich / in seinem Lande
gehalten / nicht nur darumb / weil
er ein frembder / und ein Gesand-
ter von einem Freunde / sondern
vielmehr / weil er als ein Friedens-
Bote und unterhändler kommen
war.

Polonos, Suecos, omnes de-
nique vicinos optavit Pacis
amantissimus Princeps, &
cujus eam confieri unice in-
tererat, si promovere non
potuit, nullibi certē turba-
vit. Populos cum populis
committere non illius sunt
artes, qui tranquillitatem
sibi suam non nisi vicino-
rum omnium concordia
constare intelligit : Cujus
est omnes ex æquo observa-
re, & humanitate cum sin-
gulis decertare, non armis.

Hoc verò studium, hanc
mentem Duci fuisse, ipse
Anglicus testabitur Lega-
tus, quem, quibus potuit,
humanitatis officiis, per
aliquot hebdomadas Dux
prosequutus est & comiter
habuit, non modò quòd pe-
regrinus, aut quia ab amico,
sed cum primis, quòd pacis
interpres venerat.

Atqui ille ipse, inquit, pessimis quibusq; de Suecis opinionibus in Curlandia imbutus est.

Nimirum quæ conscientia vera arguit, etiam dicta creduntur! sed si Suecis quibusdam mala mens, oportetne propterea & Curlandiæ Duci os impurum atq; maledicum esse?

Sed regrediamur, unde digressi sumus. Pone, hæc ita se habere, cum tamen Serenissima Princeps in literis ad Electorem Brandenburgicum Fratrem suum, Deo teste, affirmer, causâ in conscientia tribunali dictâ, nullam se deprehendere posse in se Suisque culpam, nisi quòd, cum nihil mali patrassent, nihil mali metuerint, *nimumq; confisi Christianismum & Evangelicam doctrinam professis.*

Ja / sagen die Schweden / eben derselbe ist es / welchem in Cuhrland die aller argesten Meinungen von den Schwedischen Handeln sind beygebracht worden.

So gar ist es wahr / daß wer ihm was böses bewust / der vermeynet allezeit / man sage auch nichts gutes von ihm : Es folget aber gar nicht / weil einige Schweden sich was böses bewust seyn / so muß der Herzog von Cuhrland auch böses von ihm geredet habē.

Aber damit wir / was vorhin gesagt / klärlich machen und beschließen ! Befehl / daß sich obbesagtes also verhalte / wiewol der Herzogin von Cuhrland Hochzrl. Durchl. in ihrem Schreiben an dero Herrn Brudern / Se. Churf. Durchl. zu Brandenb. mit Gott bezeugen / daß / wann Sie diese sache in ihrem Gewissen auff's schärfste und genaueste untersuchen / weder bey Ihr / noch bey den Ihrigen das geringste / woran sie übel gethan / nicht finden können / als nur / daß / weil sie nichts übeles gethan / sich auch keines bösen versehen / und denen / So sich Evangelische Christē nennen nur gar zu viel getrauet hätten. Befehl auch / daß diese Fürstl. Personen

(welche doch die getroffene Neutralitets-Pacta ehrlich gehalten / und die ihre Gottesfurcht / aller Welt bekante Aufrichtigkeit / Frömmigkeit und Zustand gar leicht von allen falsch ertichteten bezüchtigngen loszehlet) alles / wessen die Schweden sie beschuldigen / ja (wann sie wollen) auch noch ein mehres und schwerers begangen hätten : Dennoch / nachdem die alten Neutralitets-Pacta mit dem Schwedischen General durch neue Verträge bestätigt / und zwar nicht ohne das Mittel / wodurch die Schwedische Freundschaft erwecket wird / als einer Summenbaares Geldes / wie schwer auch selbige vom Herzogen hat können aufgebracht werden / befestiget worden : Und aber gleichwol gar wenig Stunden zwischen dem getroffenen Vergleich und gethanen Einfall in des Herzogen Residenz verlossen : So hat ja niemand zu zweifeln / daß nach dem alle Fehler / so die Schweden dem Herzogen angedichtet / dadurch abgethan / was aber auff's neue wieder Treu und Glauben gethan / von den Schweden selbst verhandelt seyn müsse.

Largiamur autem hoc hostibus, Principes pactorum observantissimos, & quos sua pietas, probitas atque conditio facile absolvit, & ista, quæ objiciunt illi, & graviora, si placet, commississe; Postquam novis cum Suecici exercitus Præfecto vetera Neutralitatis pacta confirmata, non sine *coagulo amicitia*, quo opus est cū isto hominum genere transigentibus, *pecuniâ* scilicet præsentaneâ agrè à Duce confectâ, & verò pauca admodum horæ inter conventionem hanc initam & irruptionem in arcem Ducis factâ, intercesserunt, atq; adeo Sueci omne crimē, quod in Duce vel fingi posset, sive delerūt sive occuparunt ipsi, nullig eum accusari posse, nemo deinceps dubitaverit.

Alia igitur omnia sint, necesse est, quæ ad hoc triste malum Domui Curlandicæ accelerandum Regem Sueciæ impulerint.

Et sunt, qui egrè illum Electori Brandenburgico facere voluisse credunt, quòd cum armis validum nec fraudibus opportunè amplius invadere non pòtuerit, inermes invaserit. Dolet equidem Elector tristè suorum casum, & dolent optimi quique; sed solatur ipsum eorundem innocentia juxtà ac Divina justitia, quæ & coronare illam prosperrimo etiam malorum eventu, hostes verò ipsius ita habere solet, ut ubique & benignum Patrem & severum se ostendat judicem. Novit talia patrantès hoc citius vindictam provocare divinam, eamque acri-

Diesem nach muß dann etwas anders seyn / so den König von Schwede ein so groß und kläglich Unglück dem Cuhrländische Hause zu zufügen angereizet?

Einige sind der Meinung: Er habe Sr. Churs. Durchl. zu Brandenburg geru etwas zu Leyde und Verdruß thun wollen / und weiln dieselbe iho in Waffen und vor Betriegereyen sich in Acht nehmen / unndeswege Ihro leichtlich nichts anzugewinnen / so habe man sich an den Herzog / als welcher ausser den Waffen war / machē wolle. Zwar gehet höchstbemelter Sr. Churs. Dl. dieser betrübte Unfall der Seinigen sehr zu Gemühte / und tragen deshalben viel frome Herzen ein Mitleiden: Es trösten sich aber dieselbe wiederum so wol mit der Ihrigen Unschuld / als der Gerechtigkeit Gottes / als welche auch das grössste Unglück mit einem glücklichen außgang zu beseligen / hergegen aber den Feinden der Unschuld also zu begegnen weiß / daß er sich allewege als einen gnädigen Vater / und auch als einen gestrengen Richter erzeiget. Se. Churs. Durchl. wissen auch / daß diejenige / so se lche Thaten beachten / die erschreckliche

Rache des Höchsten ihnen umb so viel desto ehender über den Hals ziehe / je unschuldiger dieselbe sind / welche beleidiget worden.

Anderer halten dafür / weil Cuhrland an der Ostsee gelegen / und die Schweden die Herrschafft über selbige gerne allein haben wolten / daß ihne dānenhero das Maul darnach gewässert. Aber weil Achab darumb nichts desto reicher worden / ob er gleich des Naboths Weinberg auch an sich gebracht / so muß man erwarten / was es mit denen / die nicht nur nach einem Königreiche alleine trachten / und nicht nur ein Herzogthum allein schon nach sich gerissen / für ein Ende und Außgang nehmen und gewinnen werde?

Es thun sich auch (Gott sey gelobet) die gerechten Gerichte Gottes allschon augenscheinlich herfür / und machen Hoffnung / daß die andere nicht lange aussenbleiben werden. Allermassen dan solches daher zu sehen / daß / da diese viel hochehrentete Fürstl. Personen den 28. Octob. st. v. aus ihrem Hause (mit was für Herzensangst / ist Gott bekant) weggeführt / den nechstfolgenden Tag darauf im Dresund die Schwedische

orem, quò innocentes læserint.

Alii situm Curlandiæ Mari Baltico imminentis illius Dominium affectanti salivam morvise putant. Cæterum cum accessio vineæ Nabothi res Achabi parum auxerit, optimi quique expectant, quis Regni non unius affectati, Ducatus non unius erepri, tandem finis exitusque futurus?

Et vidimus jam justitiæ Divinæ non tardantis argumentum. Nam cum vigesimo octavo die Octobris Principes Curlandiæ in captivitatem abducerentur, luce, quæ sequuta est, proximâ, paucæ fœderati Belgii naves (pleræque enim

in conflictu non fuerunt.)
Svecicis quibusdam exultis,
quibusdam captis, nonnul-
lis submersis, effecerunt, ut
Hafnia obsidio solveretur
& orbis rideret illos, qui,
cum maris Dominium ja-
ctent, minimam ejus par-
tem, Fretum, dico, Dani-
cum, licet Castella utrique
imminentia littori inside-
rent, defendere non potue-
runt. Scilicet qui in Daniã
liberatore[m] se atque inno-
centiã vindicem probavit,
hostiumque superbiam fre-
git, idem & aliis sub idem
tempus injuriam passis præ-
terq; meritum afflictis ad-
erit sine dubio, sine mora!
Illi sit laus & gloria in secu-
la.

Herrn General- Staden der
vereinigten Niederlanden Kriegs-
schiffen (dann der mehrer Theil
ist nicht im Gefecht gewesen) also
zerstörbet und übel gehandhabet/
daß/nach dem einige[n] Grund ge-
schossen/einige verbrandt / einige
erobert/ die übrige in einen kleinen
Hafen sich verziehen müssen/und
männiglich daher sich verwundet/
woher diesen Leuten in Sinn kom-
men ein grosses Meer zu behersche/
die das kleinste und engeste Plätz-
chen desselben / da sie darauf eine
Flotte so gut als sie aufstreiben
können / und die an beyden Ufern
liegende Castel dazu noch inne und
besetzt gehabt/nicht beschützen kön-
nen/sondern räumen müssen. Nun
der Gott/der eben an diesem Ta-
ge / da mehr hocherwehnten Her-
zogen zu Cuhland und der Sei-
nigen Gefängniß in Riga hat an-
gehen sollen/Ihr. Königl. Mayt.
zu Dannemarck von ihren Fein-
den und Unterdrückern errettet/
wird auch zu rechter Zeit solche
unschuldig-höchstbeleidigte Fürst-
liche Personē aus ihrer Bedräng-
niß befreyen/und nach außgestan-
dener Probe ihres Glaubens un-

Vertrauens auff GOTT / sie annehmen / mit Ehren und mit allen
herrlichen Früchten Christlicher Beständigkeit und eines aufrichti-
gen Gewissens für GOTT und Menschen beseeligen und überschütten!
Wofür seiner Göttlichen Barmherzigkeit ewig Lob und

Dank gesaget werden soll